



KURT FELIX
über die
Forderung nach
mehr Bildungs-
sendungen
im Schweizer
Fernsehen.

Das Schweizer Fernsehen müsse mehr Bildungssendungen programmieren. Diese Forderung stellt der Basler Erziehungsdirektor Christoph Eymann: «Die SRG nimmt den Verfassungsauftrag nicht mehr wahr.» Dagegen müsse die eidgenössische Medienpolitik radikal vorgehen und eine spezielle Institution schaffen. Zum Beispiel eine Stiftung aus dem Kreis der Erziehungsdirektorenkonferenz, die für den Inhalt von Bildungssendungen verantwortlich sei. Sie könnte Profis als Programmgestalter verpflichten und diese ins TV-Studio delegieren.

Auch aus Lehrer-Kreisen wird derzeit die TV-Direktorin Ingrid Deltenre angegriffen. Die Erzieher fühlen sich von den DRS-Programmen angewidert. Die Bildung sei zwingend vor die Einschaltquote zu setzen. Es fehle nach 20 Uhr an Sendungen, die den Schulerfolg von Kindern und die Weiterentwicklung der Erwachsenen verbessern.

Es ist ein Aufstand der selbsternannten Oberlehrer-Lobby, die das Fernsehen als Schulungsinstrument umfunktionieren wollen. Die Programm- direktorin ist jedoch nicht dafür bezahlt, zur Prime Time «zuschauerlose» Bildungssendungen anzuhäufen, sondern das staatlich verordnete Ansinnen der Erziehungseiferer zu verhindern. Was die Wellen- chefin denn auch tut. Dem «Bieler Tagblatt» sagte sie: «Wir haben im Hauptabendprogramm bereits gutes Bildungsfernsehen. Mit «MTW», «Netz Natur» und zahlreichen «Dok»-Sendungen.» Auch der Idée-Suisse- Chef Armin Walpen argumentiert richtig: «Die SRG ist doch keine Fernschule.»

Die bildungspolitischen Vorstösse sind ein Rückfall in die Zeit des Fernsehens zur Gummibaum-Zeit. Die 60er-Jahre waren geprägt vom televisionären Einzug der Lehrer als Programmgestalter. Von Werner Vetterli bis Kurt Felix. Ich arbeitete damals in der Abteilung «Kultur und Wissenschaft» und sass in der Schulfernseh-



Brauchen wir ein Lehrer-Fernsehen?

Kommission. Lehrer May aus Bassersdorf sass mit Hochwissensgesicht vor einer Schiefertafel und moderierte Filme an, die ich für das Schul-TV produziert hatte. Wir verloren aber auf dem Schüttelrost des Zuschauerinteresses an Einschaltquoten. Diese sind jedoch eine unverrückbare Konstante des Fernsehens! Obwohl wir von der Programm-Kommission allseitig lobgepriesen wurden, räumte Herr May sein Lehrerpültchen. Und auch ich wollte nichts mehr zur elitären Denunziation der Quote beitragen. Das Zeigefinger-Schulfernsehen klügelte bald nicht mehr vor sich hin und passte sich dem Wandel der Zeit an. Es entstanden weitere Bildungs- Programme wie zum Beispiel «MTW», das erfolgreich und journalistisch aufgearbeitetes Hintergrundwissen vermittelt.

Mit zunehmendem Alter schätze ich Wissenssendungen immer mehr. Die Forderung nach Programmen dieser Art verstehe ich. Schon aus meiner beruflichen Vergangenheit. Aber es fällt mir nicht ein, meinen Wissenshunger ausschliesslich bei SF DRS zu stillen und medienpolitische Ansprüche zu stellen. Wer sich nicht scheut, das Angebot auf den hundert TV-Kanälen zu studieren, wird immer fündig! Das Fernsehen 2004 ist nicht nur SRG.

Empfehlen möchte ich den Medien- Politruks, sich in der Migros-Clubschule ausbilden zu lassen. Im Grundkurs «Wie gehe ich erfolgreich mit der Fernbedienung um?». Und das Thema ist vom Tisch.

MODERNE WISSENS-SHOWS



Sat.1:
«Clever»
Die Show, die Wissen schafft. In humorvoller Form eines Quiz.



Pro 7:
«Galileo»
Feierte ihre 1500. Ausgabe. Interessante Themenwahl. Top gemacht!



ZDF:
«Knoffhoff»
Aufwändige, rasante Wissensshow vor Publikum. Hoher Unterhaltungswert.

FOTO: CHRISTIAN LANZ



Christoph Eymann
Basler
Erziehungsdirektor.